

**PRENZLAUER BERG**

**Doch kein Geld für Sanierung des Stadtbades**

Mittwoch, 18. Juni 2008 04:00

**Diese Nachricht trifft die Stiftung Denkmalschutz Berlin wie ein Keulenschlag und verhindert auf lange Sicht die Sanierung des alten Stadtbades Oderberger Straße. Völlig unerwartet stoppte jetzt Stadtentwicklungsssenatorin Ingeborg Junge-Reyer (SPD) die zugesagte Finanzspritze von 2,5 Millionen Euro.**

"Wir sind wie vor den Kopf gestoßen und stehen wieder bei Null", sagte Volker Härtig, Geschäftsführer der Stiftung Denkmalschutz. Es bedeutet, dass in den kommenden Jahren kein Badebetrieb in dem architektonischen Schmuckstück stattfinden wird. Ob überhaupt noch einmal Schwimmer und Saunafreunde in dem Badehaus entspannen können, ist ungewiss. Eigentlich sollte im Herbst mit der Sanierung begonnen werden.

Die Stiftung Denkmalschutz hat für den Finanzierungsstopp kein Verständnis und kritisiert die Senatsverwaltung, die ihre Absage mit "einer Infrastrukturverbesserung rund um den Teutoburger Platz" begründet. "Das war doch schon bekannt, als man uns vor einem Jahr die Zusage gab", kritisiert Volker Härtig.

Nach Auskunft von Manuela Damianakis, Sprecherin der Stadtentwicklungsverwaltung, sei die Antragslage 2007 eine andere gewesen. "Inzwischen gibt es diverse wichtige Projekte, die nötiger finanziert werden müssen." Bis 2010 sei der Topf für Zuschüsse erschöpft. Im Übrigen habe man der Stiftung Denkmalschutz keine verbindliche Zusage gegeben.

Für die Stiftung Denkmalschutz ist die Absage nicht zu fassen. "Alles war haarklein mit der Verwaltung besprochen worden. Immer unter der Annahme, dass die Finanzhilfe kommt", so Volker Härtig. Allein an Planungskosten habe die Stiftung seitdem einen sechsstelligen Eurobetrag investieren müssen.

Zur Schadensbegrenzung werde jetzt das Stadtbad Oderberger Straße zunächst für ein Jahr an eine Eventagentur vermietet, um Geld einzunehmen. "In der Zwischenzeit müssen wir sehen, ob wir andere Finanzierungsmodelle entwickeln können. Eigentlich ist eine Sanierung des Bades ohne Fördermittel von Stadt oder Bund nicht möglich", sagt der Geschäftsführer. Dennoch wolle man alles versuchen, um Sponsoren zu finden.

Im Jahr 2006 hatten die Genossenschaft Stadtbad Oderberger Straße und die Stiftung Denkmalschutz einen Kooperationsvertrag für die Sanierung der früheren Badeanstalt unterzeichnet. Für 17 Millionen Euro sollten Wellnessbereiche, Sauna und ein Restaurant neben dem Badebetrieb für neues Leben sorgen.

Das Stadtbad Oderberger Straße wurde 1902 als "Volksbadeanstalt" eröffnet - von Ludwig Hoffmann im Stil der Neo-Renaissance konzipiert. Der Schwimmbetrieb wurde 1986 wegen Baumängeln eingestellt. Hoffnung machten Senatspläne, als 1991 das Bad in einen Sanierungsplan aufgenommen wurde und 45 Millionen DM bereitgestellt werden sollten.

Doch drei Jahre später wurde das Vorhaben gestrichen und die verbliebenen Wannens- und Duschbäder geschlossen, die in Prenzlauer Berg von vielen Mietern ohne Bad genutzt wurden. Der Saunabetrieb im Keller des Hauses endete 1997. Kurz danach kaufte eine Mieter-Genossenschaft das Gebäude und reparierte es, so gut es ging. Fortan wurden die Räume für Partys, Lesungen, Konzerte und Theateraufführungen genutzt.

Ende 2006 übernahm die Stiftung Denkmalschutz das Bad. Im September 2007 wurde mit dem Festival "Trockenschwimmer" die Kunstnutzung im Oderberger Bad offiziell beendet.

Die Stiftung Denkmalschutz wird jetzt nach und nach ihre Werbeplakate mit dem Foto des Bades aus dem Berliner Stadtbild zurückziehen und wieder das Strandbad Wannsee plakatieren. "Auch da fehlen uns noch 500 000 Euro, um die Kosten zu decken", sagt Volker Härtig.